

IN MEMORIAM BERNHARD NEUTSCH

Bernhard Neutsch, emeritierter Ordinarius für Klassische Archäologie an der Universität Innsbruck, ist am 8. August 2002, wenige Monate vor der Vollendung seines 90. Lebensjahres, in Innsbruck verstorben.

Der Unterzeichnete hat Bernhard Neutsch erst im Jahr 1971 kennengelernt, als sich dieser in einem Alter, in welchem heutzutage viele über den Vorruhestand nachdenken, einer neuen wissenschaftlichen Herausforderung stellte, eine Gastprofessur an der Universität Innsbruck übernahm und schließlich auf den Lehrstuhl für Klassische Archäologie berufen wurde. Es sei daher gestattet, aus diesem Blickpunkt die letzten beiden Jahrzehnte des Schaffens von Bernhard Neutsch zu beleuchten – die Jahre zuvor, als Neutsch in Rom, Heidelberg und Mannheim wirkte, sind an anderer Stelle und von vielleicht Berufeneren gewürdigt worden.

Mit seinem ersten Vortrag schon, den Bernhard Neutsch in Innsbruck gehalten hat, konnte er ein bis dahin in der österreichischen Archäologie wenig beachtetes Wirkungsfeld beleuchten: die Archäologie der 'Magna Graecia' und das besondere Verhältnis der indigenen Bevölkerung zu den Kolonien der Griechen, die an den Küsten siedelten. Siris, die ionische Kolonie am Golf von Tarent, und Herakleia, die an gleicher Stelle realisierte panhellenische Neugründung des 5. Jahrhunderts, waren die Arbeitsorte, denen sich Bernhard Neutsch seit den frühen sechziger Jahren intensiv widmete und damit der Collina von Policoro ein unverwechselbares historisches und archäologisches Profil gegeben hat. Unvergessen sind jene tiefschürfenden Gespräche, die man mit ihm während langer Spaziergänge am Meeresstrand über das Verhältnis der Ionier zu den achäischen Kolonien führen konnte und in denen Bernhard Neutsch seine Ideen zu den Problemen des Hinterlandes ausbreitete. Diese Öffnung der wissenschaftlichen Szene des Archäologischen Instituts in Innsbruck war eine nachhaltige Leistung, die bis heute eine wichtige Facette für die gesamtösterreichische Archäologie darstellt.

Als zweiter Standort kamen mit Beginn der siebziger Jahre die Forschungen in Velia hinzu, wo Bernhard Neutsch am Südhang der Akropolis die archaische Stadt, die Stadt des Parmenides, partiell freilegen konnte und damit Essentielles zur Siedlungsgeschichte dieser phokäischen Kolonie beigetragen hat. Seine freundschaftlichen Kontakte zu den verantwortlichen Soprointendenten und zu wesentlichen Vertretern der Archäologie Großgriechenlands wurden besonders deutlich, wenn er sich inmitten seiner Kollegen und Freunde auf dem Magna-Graecia-Kongreß in Tarent bewegte, dort zeitweise den Vorsitz führte und es dabei klug verstand, seinen damals jungen Mitarbeiter in diese Kreise einzuführen. Ohne diese Voraussetzungen wären die noch heute bestimmenden Aktivitäten des Archäologischen Instituts der Universität Innsbruck in Apulien und in der Basilicata sowie die Grabungen der Universität Wien in Velia nicht denkbar.

Ein weiterer Aspekt, der hier hervorgehoben werden soll, ist die Gründung der Archäologischen Gesellschaft Innsbruck unter dem Gründungspräsidenten, Professor Johannes B. Trentini, dem wenige Jahre später der unvergessene Generaldirektor der Raiffeisenbank Tirol, Günther Schlenk, folgte. Mit der Einbindung der Arbeit des Archäologischen Instituts in das Gesellschaftsleben von Innsbruck, durch die zahlreichen Vortragsveranstaltungen, durch Ausstellungen und die archäologischen Reisen, die mit Hilfe dieser Gesellschaft organisiert wurden, konnte ein



Bernhard Neutsch (†)

Nährboden aufbereitet werden, dem die Anliegen der Klassischen Archäologie, aber auch die Archäologie des Tiroler Raumes eine wesentliche Förderung verdanken.

So hat sich Bernhard Neutsch in der österreichischen Archäologie und im Gesellschaftsleben von Innsbruck ein unverrückbares Denkmal geschaffen. Die Ergebnisse seines Wirkens, dem sich seine ehemaligen Mitarbeiter/-innen und Schüler/-innen weiterhin verpflichtet fühlen, reichen weit in die Zukunft.

Prof. Dr. Friedrich Krinzinger

Österreichisches Archäologisches Institut, Franz Klein-Gasse 1, A-1190 Wien

E-Mail: fk@oeai.at

Abbildungsnachweis: Photo privat.